

Gericht bestätigt **Staatsanwaltschaft klagt Deutsche-Bank- Chef Fitschen an**

23.09.2014

Jürgen Fitschen, Co-Chef der Deutschen Bank, wird von der Staatsanwaltschaft wegen versuchten Prozessbetrugs im Kirch-Verfahren angeklagt. Ob es zu einem Prozess gegen ihn kommen wird, darüber entscheidet ein Gericht.



Muss vermutlich auf die Anklagebank: Jürgen Fitschen, Co-Chef der Deutschen Bank.
Quelle: AFP

München/Frankfurt Die Münchner Staatsanwaltschaft hat den Co-Chef der Deutschen Bank, Jürgen Fitschen, und mehrere ehemalige Top-Manager der Bank wegen versuchten Prozessbetrugs im Kirch-Verfahren angeklagt. Das Landgericht München müsse nun entscheiden, ob die Anklage zugelassen werde und es somit zum Prozess komme, sagte eine Gerichtssprecherin am Dienstag der Nachrichtenagentur dpa in München.

Die Anklage sei zugestellt worden, Fitschen und die mitangeklagten vier ehemaligen Vorstandskollegen könnten sich nun zu den Vorwürfen wegen versuchten Prozessbetrugs im Fall Leo Kirch äußern, sagte eine Sprecherin des Landgerichts München I am Dienstag auf Anfrage. Nach dieser Äußerungsfrist entscheide das Gericht, ob es zum Prozess kommt.

Die größten juristischen Baustellen der Deutschen Bank

- Libor/Euribor

Über Jahre manipulierten Mitarbeiter mehrerer Großbanken die wichtigen Referenzzinsen. Die Deutsche Bank akzeptierte Ende 2013 eine EU-Strafe von 725 Millionen Euro. In den USA und Großbritannien steht eine Einigung noch aus.

- Kirch
- Monte dei Paschi

- USA
- Devisen/Rohstoffe

Beschuldigt werden neben Fitschen auch seine Vorgänger Josef Ackermann und Rolf Breuer sowie Clemens Börsig, früher Vorstand und Aufsichtsratschef der Bank, und Ex-Vorstand Tessen von Heydebreck. Sie sollen versucht haben, bei dem vom inzwischen verstorbenen Medienmagnaten Leo Kirch gegen die Deutsche Bank angestregten Schadenersatzprozess die Justiz zu täuschen.

Alle Beschuldigten weisen die Vorwürfe zurück. Fitschen wiederholt stetig seine Aussage, er habe „weder gelogen, noch betrogen“. Die Vorwürfe gegen ihn wiegen weniger schwer als bei seinen Mitangeklagten. Fitschen soll Anwälte der Bank nicht davon abgehalten haben, im Fall Kirch falsch bei Gericht vorzutragen.

Einstellung gegen Bußgeld hatte Fitschen abgelehnt

Vor der Anklageerhebung hatte das bayerisches Justizministerium den Entwurf auf dem Tisch gehabt, aber offenbar keine Einwände erhoben. Die fünfte Strafkammer am Landgericht unter Vorsitz von Peter Noll muss nun prüfen, ob es zum Prozess kommt, und falls ja, gegen wen.

Fitschen hatte vor einigen Monaten das Angebot der Münchner Staatsanwaltschaft abgelehnt, 500.000 Euro Bußgeld wegen Verletzung seiner internen Aufsichtspflichten zu zahlen. Damit wäre das Verfahren gegen ihn ohne Anklage beendet gewesen. Anschließend hätte für Fitschen aber die Gefahr bestanden, dass die Bankenaufsicht Bafin gegen ihn vorgeht.

Schlechter als für Fitschen sieht es für Ackermann, Breuer, Börsig und von Heydebreck aus. Sie sollen, im Gegensatz zu Fitschen, als Zeugen bei Gericht versucht haben, die Justiz hinters Licht zu führen. In Kreisen von Verfahrensbeteiligten wird davon ausgegangen, dass es zumindest zu einem Prozess gegen Breuer kommt. Er gilt als Hauptbeschuldigter.